

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal, Sonnabend.
Bezugspreis: Monatslich frei ins Haus und
bei allen Verkäufern 0,75 Hlotz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Interaten-Kannahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 10

Sonntag, den 10. März 1934

Sonntag, den 10. März 1934

Gründet 1879

56. Jahrgang.

Rundschau.

Wirtschaftsfrieden zwischen Deutschland und Polen.

Mittwoch vormittag ist in Warschau durch den Außenminister Beck und den deutschen Gesandten von Nolde das Abkommen unterzeichnet worden, durch das der deutsch-polnische Zollkrieg endgültig aufgehoben und die Grundlage für einen normalen Ausbau der beiderseitigen Handelsbeziehungen geschaffen wird. Das in der Form eines Protokolls abgeleitete Abkommen soll so bald wie möglich ratifiziert werden, jedoch werden seine Bestimmungen unabhängig hiervon bereits vom 15. März an in Anwendung kommen.

Die deutsch-polnische Verabredung.

Warschau, 2. März. Die Verabredung des seit 1925 zwischen Deutschland und Polen dauernden Zollkrieges findet in der polnischen Öffentlichkeit allgeringste Beachtung.

Der regierungsgerechte „Kurier Wrocnaw“ erklärt u. a.: „Die Verabredung des wirtschaftlichen Kriegszustandes zwischen Deutschland und Polen wurde durch die noch Abichlaf des Nichtangriffspaktes einflussreiche Stimmung erleichtert. Dieser Erfolg ist umso bedeutsamer, als er im Augenblick allgemeiner Bestrebungen in der internationalen Handelspolitik zu gegenseitigen Erleichterungen und Einschränkungen des Warenverkehrs herbeigeführt wurde.“ Das Blatt glaubt, daß schon die Verabredung des Zollkrieges beiden Ländern Nutzen bringen werde, zumal es außer Zweifel steht, daß noch dem Inkrafttreten des Wirtschaftsabkommens die wirtschafts-politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern eine bedeutsame Verbesserung dürften. Dank der abgeschlossenen Abkommen zwischen dem Reich und Polen beginnt ein neuer Abschnitt nachbarlicher Zusammenarbeit, die geknüpft sei auf dem guten Willen beider Seiten.

Infations-Debatte im Warschauer Senat.

Warschau, 5. März. Der Senat beruhte am Sonnabend nachmittag seine Arbeiten am Vorschlag des Staatshaushalts. Die Referenten berichteten über die letzten noch nicht erledigten Vorschläge der Ausgaben des Pensionen- und Rentenfonds, der Bekämpfung der Staatsschulden, des Finanzministeriums, der autonomen Fonds am Staatshaushalt und über das Staatshaushaltsgesetz selbst. Dem Senat interessierte lediglich die Währungsfrage. Der sozialistische Senator Groß trat mit einer gehobenen Inflationssrede auf und verlangte, daß die Goldparität der polnischen Währung herabgesetzt werde, da die heftigste große Mehrheit der Bevölkerung des Landes von der Aufrechterhaltung der bisherigen Goldparität der Währung keinen Vorteil habe. Senator Szagomski erhob sich sofort und erklärte, daß die Regierung die Aufrechterhaltung der bisherigen Stabilität der polnischen Währung als einen unerschütterlichen Grundgedanken ansieht, auf dem auf jeden Fall ihre weitere Wirtschafts- und Finanzpolitik aufgebaut sein werde. Die Regierung werde keine Erschlüchterung der polnischen Währung zulassen. Der gleichfalls dem Regierungsbündel angehörende, aber der Landwirtschaf nachstehende Senator Wielowiejski dagegen zeigte sich als kein so radikaler Anhänger der Goldparität der Währung, wie sein Kollege Szagomski; er griff die letzten im Krakauer „Gazet“ propagierten Projekte des Professors Krzyzowski auf und trat für die Eröffnung der Möglichkeit einer großzügigen Lombardierung der Sichte der neuen 5-prozentigen inneren Anleihe bei

der Volkspartei und der Bank Polski ein, wodurch, seiner Ansicht nach, die Lage auf dem polnischen Geld- und Kreditmarkt verbessert werden soll. Finanzminister Szagomski schloß die Diskussion mit einer längeren Rede ab, in der er die Möglichkeit, daß die letzte Anleihe unter gewissen Bedingungen zur Lombardierung zugelassen werden würde, nicht ganz ausschloß. Er erklärte, er wolle sich einwirken über die Art und Weise, in der die Lombardierung der Anleihe ermöglicht werden soll, nicht äußern, sondern nur betonen, daß diese Lombardierung der Anleihe auf keinen Fall eine Revolution darstellen soll. Ueber die wichtigste Frage, wie man nämlich die weiteren Geldbedürfnisse im Staatshaushalt decken soll, schweig sich der Minister völlig aus. Er erklärte nur, er habe die Hoffnung, daß sich die Wirtschaftslage und damit auch die Einnahmen des Staates bessern würden und daß andererseits noch einige Ersparnisse im gegenwärtigen Staatshaushalt gemacht werden könnten. Die im Senat beschlossene Senatsreform soll durch eine Vorlage über die Reform der Grundsteuer, die demnächst dem Senat zugeleitet werden soll, fortgesetzt werden.

Das Haushaltsgesetz und sämtliche Teile des Staatshaushaltsvorschlages werden samt der vom Ausschuss beschlossenen Veränderungen mit dem Stimmens der Regierungsbündel, zweier Senatoren des Deutschen Klubs und zweier parteiloser Senatoren angenommen. Die Vertreter aller übrigen Parteien stimmten gegen den Haushaltsvorschlag.

Standgerichte aufgehoben.

Warschau, 7. März. Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Standgerichte, welche im September 1931 bei allen ordentlichen Strafgerichten eingerichtet worden sind, wieder aufzuheben. Nur für die Behandlung von Spionagefällen bleibt das Standgerichtsverfahren auch künftig in Kraft.

Gemeinliche Kommission für Oberschlesien.

Warschau, 5. März. Präsident Colander hat das deutsche Mitglied bei der Gemeinlichen Kommission Graf Matuschko und das polnische Mitglied bei der Gemeinlichen Kommission Chmielewski in ihr neues Amt eingeführt.

Präsident Colander begrüßte die beiden neuen Mitglieder der Gemeinlichen Kommission, indem er beiden Regierungen für die Unterstützung der Tätigkeit der Gemeinlichen Kommission dankte. Graf Matuschko begrüßte das neue polnische Mitglied, indem er das unwilligste Moment in der Zusammenarbeit beider Völker hervorhob, wofür der Abschluß des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes Beweis gebe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die harmonische Zusammenarbeit auf beiden Seiten sich in der Verwirklichung der Aufgaben der Gemeinlichen Kommission zeigen werde.

Der polnische Regierungsvizepräsident Ministerpräsident Wielowiejski begrüßte darauf namens der polnischen Regierung das neue deutsche Mitglied Graf Matuschko mit verbindlichen Worten. Das neue polnische Mitglied der Gemeinlichen Kommission Chmielewski erwiderte, daß die gegenwärtigen Aufgaben und Arbeiten der Gemeinlichen Kommission umso größere Bedeutung hätten, als sie auf der Grundlage des Genfer Abkommens ständen, das zeitlich begrenzt sei.

Krieg ist Wahnsinn und Verbrechen.

Warschau, 7. März. Im Senat gab der Ministerpräsident de Broqueville am Dienstag zu Beginn der Aussprache über die auswärtige Politik eine Erklärung der Regierung zur Abkündigung ab. Er wandte sich gegen die Auffassung, daß man eine militärische Erpar-

lung Deutschlands durch eine Aktion des Völkerbundes oder durch einen Präventivkrieg verhindern könne bzw. solle. Eine Völkerbundsanforderung auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages kommt nicht in Frage, da mindestens zwei der ständigen Ratmächte, England und Italien, sich weigern würden, eine solche Unternehmung anzunehmen. Das zweite Mittel, den Präventivkrieg ins Auge zu fassen, sei Wahnsinn und Verbrechen. Das einzige Mittel, die Wiederaufrüstung Deutschlands zu verhindern, sei gewiß der sofortige Krieg. Ich weigere mich aber, erklärte der Ministerpräsident, das Land in ein solches Abenteuer zu führen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Ministerpräsident mit bemerkenswerter Offenheit gegen die Illusion der Siege von 1919. Die Worte, die er sprach, seien hart, aber sie müssen gesprochen werden, weil sie der Ausdruck der Wahrheit seien.

de Broqueville fuhr fort: „Ich empfinde die Blutrutheit der Situation. Sie ist die Folge einer großen Illusion der Menschen, die im Versailler Vertrag die geschichtliche Lehre und Wahrheit übersehen und gelaubt haben, daß es möglich sei, eine große Nation dauernd im Zustand der Abhängigkeit zu halten.“

Wie konnte man sich einbilden, daß 27 Nationen, die im Augenblick alliert und offener waren, sich auch in Zukunft darin einig seien, Deutschland, dessen Eindeut der Versailler Vertrag befestigt hat, das aufzulösen, was Napoleon, der Weltbeherrscher von fast ganz Europa, Trauen gegenüber nicht vermocht hat? Wo hat man jemals gesehen, daß solche Klansin (des Versailler Vertrages) die Umstände überlebten, aus denen sie geboren wurden? Das heutige Deutschland ist nicht mehr das Deutschland von 1918, und was ist entgegen aus dem gemeinsamen Willen der 27 Alliierten geworden, die den Vertrag von 1919 zu verstoßen haben?

Es ist das unabänderliche Gesetz der Geschichte, daß ein Besiegter sich früher oder später wieder erhebt. Die großen Mächte haben dies seit langem begriffen.

In Genf und in Beratungen unter sich sind Frankreich, England und Italien Ende 1932 dazu gekommen, Deutschland das Recht gleicher Behandlung zuzuerkennen. Wir werden uns also von unnötigen Bedauern und dergleichen Hoffnungen ab und setzen das Problem so an, wie es sich uns heute im März 1934 darstellt. Man muß den Mut haben, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen. Träume führen zu nichts, manchmal aber in die Katastrophe. Es handelt sich nicht darum, ob und in welchem Ausmaß man die Aufrüstung Deutschlands dulden wird, sondern in erster Linie darum, einen Abflussgeweihten zu vermeiden, der zum Krieg führt. Darin liegt die Gefahr, die alle Völker Europas, Deutschland nicht ausgeschlossen, bedroht.“

Auflösung des Warschauer Gemeinderats.

Warschau, 5. März. Der Ministerrat hat auf Grund eines vom Innenministerium gestellten Antrages eine Verordnung herausgegeben, auf Grund welcher der Magistrat und der Gemeinderat der Stadt Warschau mit Wirkung vom 3. März für aufgelöst erklärt werden. Auf dem Posten eines einseitigen Präsidenten der Hauptstadt wird als Regierungskommissar der bisherige Wojewode von Polyzhof, Rosciolkowski, berufen, der bereits sein Amt angetreten hat.

Die Auflösung der Selbstverwaltungorgane der Stadt Warschau wird damit begründet, daß das Innenministerium nicht in der Lage gewesen sei, den Haushaltsvorschlag der Stadt Warschau für das kommende Finanzjahr zu

bestätigen, da Millionenbeiträge als unzureichend eingeschätzt worden seien.

Der angelegte Warschauer Gemeinderat ist im Mai 1927 gewählt worden und enthält unter 120 Abgeordneten nur zwölf Abgeordnete der Sanacja, die alle aus der P. S. zum Regierungsblock übergegangen sind. Die Mehrheit im Gemeinderat hatte der Block der Nationaldemokraten und der Cobdena mit 47 Mandaten, zu denen noch die zwölf der P. S. tren gebildeten Abgeordneten kommen.

Das Abrüstungsproblem

hat auch durch die Kassen des englischen Ministers Eden nach Berlin, Rom und Paris noch keine Klärung erfahren. In Frankreich jedenfalls scheint man Herrn von Eden sehr wohl aufgenommen zu haben.

Die Leipziger Frühjahrsmesse

ist am Sonntag mittig durch den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet worden. Am Dienstag wollte, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, Reichskommissar Adolf Hitler in Leipzig, um die Grundsteinlegung zu einem Richard Wagner-Denkmal vorzunehmen.

Die diesjährige Internationale Automobilen- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1934 ist Donnerstag mittig in Berlin in den Ausstellungsgebäuden am Kaiserforum durch den Reichskommissar Adolf Hitler in Gegenwart der Reichsregierung und namhafter Vertreter der Weltkollid und des diplomatischen Korps eröffnet worden.

In Oesterreich

sind alle Dinge, sowohl innen- wie außenpolitisch in der Schwebe. Der Reichstempfer zwischen den Christlich-Sozialen und der Heimwehr ist noch nicht ausgefallen. Die Differenzen zwischen Dr. Dollfuß, F. G. und Starhemberg bestehen unverändert fort.

Die Habsburg-Frage

Paris, 3. März. „Le Jour“ veröffentlicht eine Erklärung eines Vertrauensmannes der Habsburger, des Ministers von Wiesner. Darin werden die Gerüchte in Abrede gestellt, daß eine Thronbesteigung des Erzherzogs Otto unmittelbar bevorstehe und daß die österreichischen Sozialisten einen Staatsstreich vorbereiteten. Die Wiederbesetzung der Habsburger würde nach vollkommen unannehmbarem Vorhaben vorgehen. Die österreichischen Sozialisten planten die Wiederbesetzung der Monarchie nur für Oesterreich und blieben damit im Rahmen der bestehenden Verträge. Sie begriffen deshalb die Besorgnisse in Kreisen der kleinen Entente nicht.

Kotales.

Cobran, der 9. März 1934.

* (Bauernregeln vom März.) Gewitter im März gehen dem Bauer zu Herzen. — Ist Getreide sonnig, wird's dem Gärtner wönig. — So viel im März Nebel steigt, so viel im Sommer sich Witter zeigt. — Märzstachel und Märzengold alle Bauern haben wollen — Trodner März und feuchter April tun's dem Landmann nach seinem Will'. — Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das fißt der Mai in den Saad. — Ein schöner Johannisitag (19.), das ganze Jahr gut werden mag. — Ist es ein Stäter feucht, so bleiben die Kornähden leicht. — Ist es an Maria schön und hell, gibt es viel Obß auf alle Feil'. — Märzghüte ist ohne Güte. — Im März kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Blinde wohn, wird's im Maien warm und schön. — Märzghäner tut den Saaten weh. — Wasser März ist für kleines Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht.

§ (Katholischer Gesellenverein.) In der am Montag abgehaltenen Sitzung begrüßte der stellvertretende Vorsitzende den Präses Herr Kaplan Steinhilf und gab interessante Punkte aus der Chronik des Vereins wieder, unter anderem, daß der Verein im nächsten Jahre sein 50-jähriges Bestehen feiern kann. Der Präses hielt eine Ansprache, machte insbesondere auf die Pflicht hinzu, die Generalversammlung, an der jedes Mitglied teilzunehmen verpflichtet ist, aufmerksam und betonte, daß letztere die beste Vorbereitung für das Fest des hl. Josef, des Patronen der Handwerker bedeutet und diese Feiern demnach im Verein recht würdig begangen wird. Dann hielt der Präses, Herr Kirchenmaler Kurdo, einen geschichtlichen Vortrag über die Befreiung der Stadt Wien von den Türken im Jahre 1683 und begründete diese Begebenheit für die Erhaltung des Christen-

tums und der westlichen Kultur, darunter auch in unserem Schieferlande, von eminenter Bedeutung. Weiter nannte er die Helden und Förderer des Entsatzes, Papst Innocenz XI., der das Unternehmen durch Zuwendung von Hilfgeldern und sein Erbteil unterstützte, die deutschen christlichen Fürsten, die mit ihren Truppen zur Hilfe und zum Kampfe für das Christentum herbeigeküßt waren, den Durchzug des frommen und tapferen Königs von Polen Johann III. Sobieski mit seiner Armee durch Oberösterreich gegen Wien, der schon 1673 die Türken bei Hochm geschlagen hatte, die Übergabe des Oberösterreich an Sobieski, infolge dessen sich auch der Sieg an seinen Namen knüpfte. Zum Schluß erwähnte noch der Redner, daß in den Herzen der dankbaren Wiener die Helden des Entsatzes fortleben, denen sie auf dem Jozefsbirge, dem Ausgangspunkt zu der herrlichen Schlacht, würdige Denkmäler gesetzt hat im vergangenen Jahre, aus Anlaß der 20-jährigen Wiederkehr dieser geschichtlichen Begebenheit, dem Andenken und Ehre der Helden eine große Feier veranstaltet haben. Der Präses dankte dem Sitzpräses für seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag und unterließ die vorbereitete Eingabe und das Goltvertrauen der christlichen Fürsten, worauf sie bereit waren, im Kampfe gegen den Feind des Christentums ihr Leben einzusetzen.

§ (Generalversammlung.) Der katholische Gesellenverein und der katholische Bürgerverein gehen gemeinschaftlich anläßlich des St. Jozefsfestes am Sonntag den 18. März, früh 1/2 8 Uhr zur Generalversammlung. Das feierliche Hochamt findet auf die Meinung des Gesellenvereins statt. Tags vorher, Sonnabend den 17. d. Mts., ist nachmittags von 4 Uhr ab Beschäftigung.

§ (Die ersten Frühlingsboten.) In den Gärten sind die ersten Stare wieder eingetroffen. Auf den Feldern sind auch schon Vögel gesichtet worden. Es scheint demnach, als sei der Winter beendet.

§ (Ver sicherungsbrande.) Im Juni 1931 brannten hierorts auf der ul. Wodgastawka zwei Schuppen nieder, die dem Landwirt Franz Ganslil gehörten. Obwohl bereits damals der Verdacht vorlag, daß das Feuer vorzüglich angelegt wurde, konnte die Brandursache nicht geklärt werden. Kurz vor dem Brande hatte G. eine Reise nach Lublan angetreten, die ihn in den Verdacht brachte, daß er selbst die Schuppen angezündet hatte. Es wurde ihm sogar ein Prozeß gemacht, der jedoch mit einem Freispruch aus Mangel an Beweisen endete. Die Versicherung mußte ihm 4300 Klotz Entschädigung zahlen und man hätte man annehmen müssen, daß der Mann seinen Mund halten würde. Er brachte das aber nicht fertig, erzählte den Nachbarn, wie er es gemacht hatte, um zu Geld zu kommen, und — brachte nicht lange zu warten. Kurz darauf nahm ihn die Polizei fest und schaffte ihn ins Gefängnis.

§ (Fahrradkliebe.) Der Eisenbahner Dominik Warchanski lieh kürzlich sein Fahrrad im Park einer Bekanntheit stehen. Seine Anwesenheit im Lokal wirkte ein unbekannter Täter, der mit dem Fahrrad auf und davon fuhr. Der Dieb ist bereits in Parnsko w. g. ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. — Der Theodor Wiper aus Beschäft. fuhr dem Hausmacher Josef Wytroba' von hier das Eisenrad. Er kam nicht weit, da er festgenommen und ihm das Rad wieder abgenommen wurde.

§ (Gestappte Diebin.) Im Zwetsg Hotel ist ein Handrädchen dabei ertappt worden, als es mittels eines zweiten Schlüssel im Büfett-räume einen Diebstahl ausführen wollte. Das Mädchen, das in dem Hotel bereits mehrere Jahre beschäftigt ist, wurde zur Anzeige gebracht und hat bereits eingestanden, die kürzlich aus einem Fremdenzimmer des Hotels abhanden gekommenen Kleider pp. gestohlen zu haben. Man nimmt an, daß es auch die vielen anderen Diebstähle in dem Hotel ausgeführt hat.

§ (Geschmuggelte Äpfelchen.) Der aus Wol. Neubors stammende Arbeiterlose Johann Jara zeyahl erlitten mit einem Posten geschmuggelter Äpfelchen auf dem Wochenmarkt in Cobran, was dort diese zum verbotenen Verkehr. Er wurde er beschweren für seine Ware fand, schritt die Polizei ein und beschlagnahmte den Vorrat.

§ (Zimmer auf der Out.) Der Klotz auf der ul. Rybnicka hierorts war in letzter Zeit mehrmals das Ziel verächtlicher Einbrüche. Aus diesem Grunde hatte der Inhaber sein Nachtlager im Klost aufgeschlagen. In der Freitagnacht wurde wiederum ein Einbruch verübt. Der Dieb machte sich den Lärm eines vorbeifahrenden Autos zuwege und drückte in dieser Zeit eine Türschloße ein. Als er die Tür von innen öffnen wollte, erhellte er von dem Klostpfächter mit einem berben Knüttel einen

heftigen Schlag, so daß er in blinder Finstern sein Heil suchte.

§ (Von einem Bullen aufgefressen.) Auf Dominian Nieder-Borin ist die 34 Jahre alte Dienstmagd Maria Orskanit, als sie wie gewöhnlich im Stalle einen Bullen säubern wollte, von diesem plötzlich überfallen und mit den Hörnern angegriffen worden, wodurch ihr der Miterleib aufgeschliffen wurde. In äußerst bedenklichem Zustande wurde sie in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert.

* (Bildung von Groß-Gorzow.) Der Schicksal des am Mittwoch zu seiner 39. Vollendung ankommen. Auf der ziemlich bedeutungsvollen Tagesordnung stand auch die Beratung des vom Schicksaligen Wojewodschaftsrat eingebrachten Gesetzentwurfs über die Zusammenlegung der Orskanit Königsbüttel, Gorzow und Neu-Gorzow zu einem Groß-Gorzow. Der Gesetzentwurf wurde in erster Lesung angenommen. Beschlüsse wurden im Plenum nicht gefaßt. Der Termin der nächsten Vollversammlung steht noch nicht fest.

* (Große Truppenparade in Kattowitz.) Kattowitz ging am vergangenen Freitag einem Herlager. Seit dem frühen Morgen waren die Straßen, besonders in der Stadt, vollgepackt mit Soldaten aller Truppengattungen. Die diesjährigen Frühjahrsmärdor in der Umgebung von Kattowitz waren beendet, es galt zu rüsten für die Parade, die am Freitag im Frühm ein glanzvolles Abklingen geben sollte. Statt Straßensperrungen und Anstos drohenden Laufs und Passierens durch die Straßen. An den abgegrenzten Straßen konnten sich die Menschen und konnten sich nicht fett sehen an dem großartigen, angewandten, für viele unbekannten Schauspiel. Juchanzende von Menschen sahen zum ersten Mal eine großartige Parade, die von polnischen Generalen und den 24 Militäratach's fremder Staaten, die seit Wltschschaden in Kattowitz weilten, abgenommen wurde. Fast 3 Stunden markierte vor dem Wojewodschaftsgebäude die Schicksaligen, Krafaker, Vierter und Generalmajor Infanteriebrigade vor, das 3. und das 8. Infanterieregiment, die Feldartillerie, schwere Artillerie, die Pionierabteilungen, die Flugabwehrabteilung, die Militärabteilung, die demantanten Passierens und sozigen Abteilungen. Trotz der dreitägigen schweren Frühlingsniederschlägen machten die Truppen einen frischen und prächtigen Eindruck. Schon lange vor der angekündigten Zeit (15 Uhr) waren sämtliche Straßenzüge zum Wojewodschaftsgebäude von einer zahlreichbesetzten Menschenmenge überfüllt, die besonders nach den Militäratach's Ansichten hielt. Es erschienen das polnische Offizierskorps mit General-Inspektoren Gostorowski an der Spitze und die fremden Offiziere, die auf einer Tribüne vor dem Wojewodschaftsgebäude Platz nahmen. Man sah die Militäratach's von Deutschland (General Schwabler), Sowjetrußland, Frankreich, England, Japan, China, Italien, Liechtenstein, Finnland, Estland, Rumänien u. a. Von den Zivilbehörden waren der Wojewode mit seinem Stab, die Spitzen der Stadtverwaltung sowie Abordnungen der halbmillitärischen Verbände erschienen. Es ist im Abendsonne fand die eingetragene Parade ihr Ende. Lange dauerte es, bis die letzten Truppen das Weidbild der Stadt verlassen hatten. Noch am späten Abend drückten die langen und leeren Straßenzüge, die in den Außenbezirken zum Halten verarrichtet waren, auf ein ungewöhnliches Ereignis hin.

Im Zusammenhang mit den Feldbesichtigungen ereignete sich bei Sandan, Kreis Bies, ein Verkehrsunfall, wobei ein polnischer Offizier verletzt wurde. Als die leichte Artillerie aus Cobran durch Sandan fuhr, wurde sie von dem Führer der Paul Pachary aus Lipine überholt. Das Führerwerk raste nur so dahin. Im Vorderreifen kletterte der Wagen den neuen den Wänter rittenden Leutnant Gyzjewski, wodurch dieser eine schwere Verwundung erlitt. Leutnant Gyzjewski wurde zum Arzt geschafft und der wilde Fahrer von der Polizei festgenommen, weil er angeblich betrunken war.

§ (Landstreicher verursachen Schenkenbrand.) In der Nacht brannte die Schenke des Landwirts Josef Klotka in Wlkowa bei Lublan völlig nieder. Landstreicher, die in der Schenke nächtigten, haben den Brand durch unvorsichtiges Verhalten verursacht.

* (Deutscher Auftrag für J. S. und Preisentwässerung.) Die amtliche „Pol“ berichtet, daß seit kurzem zwischen der J. S. Kattowitzer Aktiengesellschaft, Vertretung Königs- und Laura H. S. und der Friedenschichte, Schicksaligen Berg- und Hüttenwerke einerseits und der deutschen Regierung andererseits über einen großen Auftrag von 30000 Tonnen Eisenbahnstücken verhandelt werde. Mit einem Abschluß dieser Verhandlungen sei binnen kurzem zu rechnen.

warfen sich vor einem Personenzug und wurden auf der Stelle getötet.

Kattowig, 8. Februar. Auf der Kohlenhalde der Abzionskanal bei Wschacy ereignete sich wieder ein tödlicher Unglücksfall, dem die Frau des Arbeitslosen Rawowski aus Charley zum Opfer fiel. Die Frau war 48 Jahre alt und hinterläßt vier unversorgte Kinder.

Vermisste.

In Städte gerissen.

Warschau, 7. März. Einem Explosionsausbruch in dem etwa fünfzig Kilometer von Warschau entfernten Dorf Rogan sind elf Schulkinder zum Opfer gefallen. Eine größere Kinderkaserne fand an diesem Tage eine Granate, die offenbar seit dem Weltkrieg dort liegengeblieben und beim Unfälle zum Grunde gekommen war. Die Kinder verletzten die Granate auseinandergerissen, wobei viele erloschen. Mit Kindern wurden beschädigt in Städte gerissen und noch weitere schwer verletzt. Drei von diesen Kindern noch auf dem Transport zum Krankenhaus.

Ein Wildwest-Gangster.

New York, 7. März. Der berühmte Bandit Billington ist jetzt zum zweiten Mal unter inoffiziellen Umständen aus dem Gefängnis entflohen. Billinger, der im Staatsgefängnis von Johnson in Crownpoint untergebracht war, umang den Gefängniswächter, seine Hufe zu öffnen, indem er ihn mit einer heimlich gekauften Pistole bedrohte. Er veranlaßte die anderen vier Hufen-Joloffen, darunter einen Wager, ihn zu begleiten. Alle fünf begaben sich dann in das Büro des Gefängnisleiters. Billinger ergriff ein Polizeiwagen, das dort aufbewahrt wurde, schleppte einen Gefängnisbeamten als Geisel mit sich, fuhr in der nächtlichen Garage ein Automobil und raste mit seinen Begleitern und dem Garagenwächter in Richtung Chicago davon. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang ihr auch, trotz der wilden

Schiffe, die Dillinger auf seine Verfolger abgab, drei Gefährliche wieder einzufangen. Dillinger selbst und der Wager sind entkommen. Ein Volksgewalt wurde von einer Regel Dillingers tödlich verletzt.

London, 7. März. In der aufsehenerregenden Flucht Dillingers selbst, das Festhalten von Polyzisten und Witzjohannis in Zuhana, Ohio und Illinois aufgeben, um den Verbrecher zu fassen.

Gefängnis wegen Störung des Gottesdienstes.

Berlin, 7. März. Wegen ungebührlichen Benehmens und gewalttätiger Störung des Gottesdienstes in der St. Hedwig-Kirche am 1. März wurde der 26-jährige Student der Theologie Paul Fick aus Braunberg (Ostpreußen) vom Schlichter zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Fick wurde zur Verhütung der Strafe sofort in Haft genommen.

Eisenbahnkatastrophe bei Moskau.

Moskau, 7. März. In der Nähe von Moskau ereignete sich dieser Tage, wie erst jetzt bekannt wird, ein schwerer Eisenbahnunglück. Vier Personenzüge, die auf dem Weg waren, fuhren aufeinander. Dabei wurden 19 Personen getötet und 44 schwer verletzt. Als Ursache des Unglücks ist „verbrecherlich fahrlässige Verletzung der Betriebsvorschriften“ festgestellt worden.

500 Passagiere ertrunken.

London, 7. März. Der Kapitän aus Kanton meldet, daß bei der Einfahrt in den Hafen ein Dampfer gesunken. Man befürchtet, daß 500 Passagiere ertrunken sind. 800 Personen sind bereits auf dem Galeeren aufgebracht und gefährliche Frauen und Kinder trennen durch die Stürze, um ihre vermissten Angehörigen zu finden.

Schneefürme im japanischen Meer.

Tokio, 7. März. Auf der Insel Utsurus im japanischen Meer hat sich nach am Montag in Tokio eingetroffenen Meldungen eine fürchterliche Wintersturm abgepielt. Die ganze Insel ist wahrscheinlich zu einem einzigen großen Friedhof geworden, nachdem sie wochenlang von schweren Schneefürmen heimgesucht worden war. Auf der Insel ist jetzt

eine Rettungserpedition eingetroffen, doch sind ihre Verdienste, in das Innere der völlig versteinerten Insel einzudringen, bisher erfolglos geblieben. Es wird befürchtet, daß die meisten der 4000 Einwohner der Insel im Schnee und Kälte umgekommen sind.

Das gute Restaurant.

Sagt „Schmeißt es nicht mehr da, Kette! Ich nicht mehr da, so eine Blittschiff. Oder, wenns übergehört.“ Oder: „Tut mir leid, ich auch nicht mehr da.“

Reklame.

„Denk dir, Frau, was mein Mann leidet! Er hat im Klippung Klippung gebrochen: Sein Sprung dauerte fünf Sekunden!“ „Gar nichts! Mein Mann hat mal ein Seitenprung gemacht, der dauerte zwei Wochen!“

Aus der Kaserne.

„Haller, warum kochst du so in dem Ofen herum?“ „Weil es nur Kochen sind, Herr Feldwebel!“ „So, haben Sie schon mal einen Ofen ohne Kochen gesehen?“ „Nein, Herr Feldwebel, nein, aber auch noch nie einen ohne Hühner!“

Infraktionskünde.

„Welches ist der höchste Rang in der Kompanie?“ „Der Hauptmann, Herr Wachmeister!“ „Und gleich unter ihm?“ „Das Pferd, Herr Wachmeister!“

Afrikanische Sprichwörter.

„Ich was dir gefällig, aber liebe dich so, wie die Leute es mögen.“ — „Wah, dich ich“ laut man in Haus. — „Gib ihm die Hand, aber nicht vorher seine Finger.“ — „Ein Hühner bedeutet Reichtum.“ — „Wer sein Kind nicht fassen weissen können, wird ein Hühner weissen müssen.“ — 40 Fragen, 40 Antworten. — Der Frisch wird mit Ofen fertig, aber nicht mit Weizen. — Wenn ein Weib zwei Worte spricht, so glaube eines und laß das andere.“

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 11. März 1934:
Vorm. 10¹⁵ Uhr: **Polnischer Gottesdienst.**
Freitag, den 16. März 1934: **Passionsandacht.**
10 vorm. polnisch, 5 nachm. deutsch.

Henko
Henkel's
Soda do prania
ibielenia.
Bez chloru

Mit **Henko** abends eingeweicht, wird Dir das Waschen morgens leicht!

Bank Rzemieślniczo-Przemysłowy
(Handwerker- und Gewerbebank) Spółdz. z ogr. odpow.
w Żorach G.-Śl.

Sonntag, den 25. März 1934, nachmittags 4 Uhr findet im Mazurek'schen Vereinszimmer die ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 15 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Gewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
6. Wahl für zwei satzungsgemäß auscheidende Aufsichtsratsmitglieder und Ersatzwahl für ein freiwillig ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied.
7. Erledigung von Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat.
Max Herich.

Rolnicy! — Niebywała okazja!
Spółka Akcyjna Eksploatacji Soli Potasowych we Lwowie „Tesp“ i Zjednoczone Fabryki Związków Azotowych w Mościcach i Chorzowie otworzyły
SKŁAD KONSYGNACYJNY
na wszelkie nawozy sztuczne i sprzedają takowe po **cenach fabrycznych** w przedsiębiorstwie
F. Kuluza, Żory
przy ul. Szerokiej 3.

Skład
z urzędzeniem fryzjerskim i 1 pokój od 1. kwietnia do wynajęcia.
Piotr Marcisz
Dworcowa 11.

Mieszkanie
pokój i kuchnia od zaraz do wynajęcia.
R. Mazurek
Strzelecka 10.

Mojej szan. Klienteli donoszę uprzejmie, że przemieslał moje mieszkanie do domu Kulasa, Rynek nr. 1.
H. Schalla
pracownia sukien, kostjumów i płaszczy.

Meiner geschätzten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich meine Wohnung in das Kulasche Haus Rynek I verlegt habe.
H. Schalla
Anfertigung von Kleidern Kostümen u. Mänteln.

Steinmetz-Grahambrot
Steinmetz-Vollkornbrot
ist das beste Gesundheitsbrot!
Stets frisch zu haben beim Allein-Hersteller für Żory
J. Hilla
Bäckermeister.

KINO CASINO
10. i 11. b. m.:
Podwójny program:
Dobroczyńca Ludzkości!
Der Wohltäter der Menschheit
Flip i Flap!!
W sobotę o godz. 8, w niedzielę o 4, 6 i 8. — Wstęp dla dzieci tylko o godz. 4.

Karpfenbesatz
sehr knapp.
Vorbestellungen nimmt **K. Grabiec, Żory**, rybniacka szosa entgegen.
Fr. Drescher
Król-Muta.

W Cieniu Krzyża!
Im Zeichen des Kreuzes!
Gigantyczny film (nowa kopia).